

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Band: - (2022)

Heft: 61

Artikel: Die PrEP : ein männlich kodiertes Präparat? : Der blinde Fleck der HIV-Prävention bei FLINT-Personen = La PrEP : une préparation codée masculine? : La tache aveugle de la prévention du VIH chez les personnes FLINT

Autor: Lagler, Angela

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die PrEP – ein männlich kodierte Präparat?

Der blinde Fleck der HIV-Prävention bei FLINT-Personen

TEXT: ANGELA LAGLER

Seit Januar 2016 empfiehlt die Eidgenössische Kommission für Sexuelle Gesundheit (EKSG) die Prä-Expositions-Prophylaxe, kurz PrEP, als Schutz für HIV-negative Personen mit hohem HIV-Risiko. Im Fokus dieser Empfehlung stehen insbesondere Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). FLINT-Personen (Frauen, lesbische, inter- nonbinär- und transgeschlechtliche Personen) mit hohem HIV-Risiko befinden sich dagegen am Rande dieser relativ neuen Präventionsmethode. Die weibliche Marginalität im HIV-Diskurs reproduziert sich somit auch im medizinischen Fortschritt rund um HIV/Aids und dessen gesundheitspolitischen Informationskampagnen.

Die PrEP ist die grösste Errungenschaft im Kampf gegen das HI-Virus seit der Einführung der Dreifach-

therapie 1996. Gegenwärtig meist in Form einer Pille vorliegend, schützt die PrEP den Körper vor einer allfälligen Exposition gegenüber dem HI-Virus bei penetrativem Geschlechtsverkehr ohne Kondom und verhindert eine Infektion.

Die zunehmende Verwendung der PrEP in MSM-Communitys hat einen direkten Einfluss auf die Fallzahlen. So schreibt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) in seinem Bulletin 48/2021 zur Situation im Jahr 2020: «Zum ersten Mal seit Beginn der HIV-Epidemie Anfang der 1980er-Jahre wurden dem BAG weniger als 300 Fälle gemeldet [...] Eine wesentliche Grundlage dieses Rückgangs ist eine nachhaltige «HIV-Kaskade», in der fast alle Personen mit HIV ihren Status kennen und rasch effektiv behandelt werden, sodass sie das Virus nicht mehr weitergeben.» Weiter ist zu

Die PrEP – ein männlich kodierte Präparat?

Angela Lagler ist Sozialarbeiterin im niederschweligen Bereich. Zusammen mit ihrer 24-jährigen Tochter wohnt sie im ländlichen Thurgau. Mit ihren 51 Jahren lebt sie die Hälfte ihres Lebens mit HIV. Fast genauso lange setzt sie sich als Aktivistin auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Rollen für Menschen mit HIV ein.

lesen, dass dies mehrheitlich nur auf Männer zutrifft. Im Jahr 2020 wurden 44,6% der Infektionen bei MSM in der Schweiz als frisch eingestuft, der Zeitpunkt der Infektion lag also weniger als ein Jahr zurück. Im Gegensatz dazu wurde bei Frauen, die eine Neudiagnose bekamen, kein einziger Fall registriert, bei dem sich eine Frau erst vor Monaten angesteckt hatte. Alle lebten schon länger mit HIV, ohne es zu wissen.

Die Mehrheit der gemeldeten HIV-Fälle betraf in der Schweiz im Jahr 2020 mit einem Anteil von 79% immer noch Männer. So schreibt das BAG: «Die Inzidenz war im Jahr 2020 deutlich niedriger als im Vorjahr und lag für Frauen bei 1,3 (Vorjahr: 2,0) und für Männer bei 5,2 (Vorjahr: 7,6) pro 100 000 Wohnbevölkerung.» Die PrEP habe zur Abnahme beigetragen: «Ende 2020 haben sich mindestens 3000 Personen, überwiegend schwule Männer, mittels PrEP vor HIV geschützt.»¹

Die PrEP als neue Geschlechterschere?

Weltweit ist jedoch die Hälfte aller Menschen mit HIV weiblich. In Europa ist es über ein Drittel.² Wenn die PrEP in Europa weiterhin lediglich bei MSM so erfolgreich eingesetzt wird, dann wird sich der Frauenanteil bald dem weltweiten Niveau angleichen. In dieser

Prognose zeigt sich drastisch, inwiefern Frauen und andere Geschlechter jenseits der cismännlichen Norm der anhaltenden HIV-Pandemie ausgesetzt sind, und ferner: dass die gesundheitspolitischen Institutionen dieser Ungleichbehandlung mit zu wenig Entschlossenheit begegnen. Dies offenbart sich einerseits in der Diagnostik, also in dem Faktum, dass keine der 2020 diagnostizierten Frauen in der Schweiz eine «frische» Infektion aufwies. Es zeigt sich aber auch darin, wie die PrEP momentan entwickelt und beworben wird.

In der Schweiz sind aktuell nur *Truvada* (TDF/FTC) und dessen Generika in Form einer oralen PrEP zugelassen. Die orale Variante ist für Menschen mit Vagina nicht besonders geeignet. Um einen zuverlässigen Schutz zu erzielen, müssen sie täglich und über einen längeren Zeitraum eine Tablette einnehmen. Das einmalige Vergessen einer Tablette vermindert bereits die Wirkung. Hingegen reichen bei cisgeschlechtlichen Männern bereits zwei bis drei Tabletten pro Woche, um die Infektionsrate um 84% zu reduzieren.³ Insbesondere schwule und bisexuelle trans Männer, die vaginalen Geschlechtsverkehr mit anderen Männern haben, sind

Die PrEP – ein männlich kodiertes Präparat?

dadurch in einem doppelten Sinne gefährdet. Bei ihnen kommt auch noch die hohe Inzidenz bei MSM dazu.

Dieselbe Thematik finden wir in der Sexarbeit. Mitarbeitende der gynäkologischen Sprechstunden einer Anlaufstelle für Sexarbeitende sagten mir, dass sie cisweibliche Sexarbeiterinnen nicht über PrEP informieren. Dies mit der Begründung, dass die Anlaufstellen keine Anreize schaffen wollen, die den Verzicht auf die Verwendung von Kondomen fördern, welche teilweise auch vor sexuell übertragbaren Krankheiten (STIs) schützen. Was aber, wenn eine Sexarbeitende aus wirtschaftlichem Druck Analsex ohne Kondom anbietet und dadurch ein anatomisches Risiko hat wie ein Mann, der Sex mit Männern hat? Sexarbeitende Frauen, die aus unterschiedlichen Gründen unter Druck stehen, auf die Verwendung von Kondomen zu verzichten, hätten mit der PrEP immerhin die Möglichkeit, sich vor HIV zu schützen. Vor allem eine, die in ihrer Hand liegt. Es erscheint naiv und bevormundend, zu insistieren, dass Sexarbeiterinnen ein Kondom benutzen müssen, und ihnen deswegen das Wissen über die PrEP vorzuenthalten. Zudem ist zu bedenken, dass Menschen, welche die PrEP ärztlich verschrieben haben, regelmässig auf sämtliche STIs getestet werden. Dadurch werden andere STIs, die

im Gegensatz zu HIV nicht nur behandelbar, sondern auch heilbar sind, zuverlässiger entdeckt.

Jede Frau, ob Sexarbeitende oder nicht, muss für sich selbst abschätzen können, ob diese Form der Prävention für sie Sinn ergibt. Diese sexuelle Selbstbestimmung zu ermöglichen, liegt in der Verantwortung der gesundheitspolitischen Institutionen und der medizinischen Forschung.

Spezifische PrEP-Forschung für Frauen fördern und deren Umsetzung beschleunigen

Bei Menschen mit Vagina ist die *Cabotegravir*-Depotspritze wirksamer als die täglich einzunehmende Tablette. Sie bietet einen hochwirksamen Schutz vor HIV, schreibt die Deutsche Aidshilfe im November 2020.⁴ *Cabotegravir* ist ein Medikament mit Langzeitwirkung, welches alle acht Wochen intramuskulär verabreicht wird. Die Studie *HPTN 084* wurde in sieben Ländern Subsahara-Afrikas mit 3223 cis-geschlechtlichen Frauen zwischen 18 und 45 Jahren durchgeführt. Die eine Hälfte der Probandinnen bekam die orale PrEP, die andere Hälfte die Depotspritze. Es stellte sich noch vor Ablauf der Studie heraus, dass die zweite Gruppe einen um 89% wirksameren Schutz vor HIV hatte als jene Probandinnen,

Die PrEP – ein männlich kodierte Präparat?

die PrEP oral einnehmen. Die Studie konnte vorzeitig beendet werden.

In der Schweiz ist die *Cabotegravir*-Depotspritze erst seit Oktober 2021 neu unter dem Namen *Vocabria* zugelassen, jedoch nur zur postinfektiösen Behandlung von HIV. Bis sie als PrEP eine Zulassung bekommt, wird Zeit vergehen. In den USA hingegen ist sie als PrEP seit 2021 zugelassen und wurde für alle Geschlechter als sicher und wirksam befunden.⁵

Für Menschen mit Vagina stellt der *Dapivirin*-Vaginalring eine weitere Präventionsmethode dar. Das antiretrovirale Medikament wird im Laufe eines Monats langsam im Vaginalgewebe freigesetzt, um im Bereich der Vagina eine Infektion mit HIV zu verhindern. Weiter ist auf der Webseite von PrEP-Watch zu lesen: «Dies bedeutet, dass das Medikament wahrscheinlich nicht in hohen Konzentrationen im Blutkreislauf und in anderen Körpergeweben gefunden wird, was Nebenwirkungen sowie das Risiko der Entwicklung einer HIV-Resistenz verringern kann.»⁶ Der Ring ist eine geeignete, diskrete und langwirksame Alternative, um das Risiko einer HIV-Infektion beim vaginalen Sex zu reduzieren. Es bedeutet aber auch, dass der Ring keinen Schutz beim Analsex bietet.

In einigen afrikanischen Ländern ist der Ring bereits zugelassen. Erfreulich ist auch, dass aktuelle Studien die Vaginalringe mit Kombinationspräparaten untersuchen, die dann auch mögliche Schwangerschaften oder STIs verhindern sollen. Das bedeutet, dass auch Menschen mit Vagina künftig mehr Optionen für ihren eigenen Schutz haben. Die Frage ist nur, wie lange wir darauf warten müssen.

- 1 Für den gesamten Abschnitt siehe: Bundesamt für Gesundheit (BAG): Sexuell übertragene Infektionen und Hepatitis B/C in der Schweiz im Jahr 2020: Eine epidemiologische Übersicht. Bulletin 48/2021.
- 2 Deutsche AIDS-Gesellschaft (DAIG): Frauen und HIV – gezielte Forschung ist notwendig. Verfügbar unter: daignet.de/site-content/die-daig/sektionen/aawsall-around-women-special, aktual. 07.06.2022.
- 3 Deutsche Aidshilfe: PrEP für Frauen, HIV-Report (01/2018).
- 4 Deutsche Aidshilfe: PrEP für Frauen: Cabotegravir-Depotspritze bietet hochwirksamen Schutz vor HIV. Verfügbar unter: aidshilfe.de/meldung/prep-frauen-cabotegravir, publ. 09.11.2020.
- 5 PrEP-Watch: PrEP Basics. Verfügbar unter: prepwatch.org/about-prep/basics/ (10.06.2022).
- 6 PrEP-Watch: Dapivirine-Ring. Verfügbar unter: prepwatch.org/about-prep/dapivirine-ring/ (10.06.2022).

La PrEP – une préparation codée masculine ?

La tache aveugle de la prévention du VIH chez les personnes FLINT

TEXTE : ANGELA LAGLER

TRADUCTION : LOUISE DÉCAILLET

Depuis janvier 2016, la Commission fédérale pour la santé sexuelle (CFSS) recommande une prophylaxie pré-exposition (PrEP) comme protection pour les personnes séronégatives présentant un risque élevé de contracter le VIH. Cette recommandation concerne particulièrement les hommes ayant des relations sexuelles avec des hommes (HSH). Les personnes FLINT (femmes, personnes lesbiennes, inter, non binaires ou trans) à haut risque de VIH restent en revanche en marge de cette méthode de prévention relativement nouvelle. Ainsi, la marginalité féminine dans le discours sur le VIH se reproduit aussi dans le progrès médical autour du VIH/sida et ses campagnes d'information sur la santé.

La PrEP est la plus grande avancée dans la lutte contre le VIH depuis l'introduction de la trithérapie en 1996.

Se présentant actuellement le plus souvent sous la forme d'une pilule, la PrEP protège l'organisme d'une éventuelle exposition au VIH lors de rapports sexuels avec pénétration sans préservatif et empêche une infection.

L'utilisation croissante de la PrEP dans les communautés HSH exerce une influence directe sur le nombre de cas. Ainsi, l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) écrit dans son bulletin 48/2021 à propos de la situation en 2020 : « Pour la première fois depuis le début de l'épidémie de VIH, au début des années 1980, l'OFSP a reçu moins de 300 déclarations [...] L'une des principales explications de ce recul est une « cascade VIH » durable, dans laquelle presque toutes les personnes séropositives connaissent leur statut et se font traiter efficacement et rapidement, de façon à ne plus transmettre le virus ». On peut également lire que cela ne concerne majoritairement que les hommes.

La PrEP – une préparation codée masculine ?

Angela Lagler est travailleuse sociale à bas seuil. Elle habite dans la campagne turgovienne avec sa fille âgée de 24 ans. A 51 ans, elle vit depuis la moitié de sa vie avec le VIH et s'engage comme activiste à plusieurs niveaux et de différentes manières pour les personnes séropositives.

En 2020, 44,6% des infections chez les HSH en Suisse étaient classées comme récentes, le moment de l'infection datant donc de moins d'un an. En revanche, chez les femmes ayant reçu un nouveau diagnostic, aucun cas n'a été enregistré où une femme avait été infectée il y a seulement quelques mois. Toutes vivaient avec le VIH depuis plus longtemps sans le savoir.

En 2020, la majorité des cas de VIH déclarés en Suisse concernait toujours les hommes, avec une part de 79%. Ainsi, l'OFSP écrit : « En 2020, l'incidence a été nettement plus basse que l'année précédente, à 1,3 pour 100 000 personnes chez les femmes (2019 : 2,0) et à 5,2 chez les hommes (2019 : 7,6) ». La PrEP aurait contribué à cette diminution. « Fin 2020, au moins 3000 personnes, principalement des hommes gays, se sont protégées par cette méthode ». ¹

La PrEP comme nouvel écart entre les genres ?

Cependant, à l'échelle mondiale, la moitié des personnes vivant avec le VIH sont des femmes. En Europe, il s'agit de plus d'un tiers.² Si la PrEP continue à être utilisée avec autant de succès uniquement chez les HSH en Europe, la proportion de femmes

rejoindra bientôt le niveau mondial. Ce pronostic montre de manière drastique à quel point les femmes et les autres genres au-delà de la norme cis-masculine sont exposé-e-s à la pandémie persistante de VIH et que les institutions responsables des politiques de santé ne font pas preuve de suffisamment de détermination face à cette inégalité de traitement. Cela se manifeste d'une part dans le diagnostic, c'est-à-dire dans le fait qu'aucune des femmes diagnostiquées en 2020 en Suisse ne présentait une infection « récente ». Mais cela se voit aussi dans la manière dont la PrEP est actuellement développée et promue.

En Suisse, seul le *Truvada* (TDF/FTC) et ses génériques sous forme de PrEP orale sont actuellement autorisés. La version orale n'est pas particulièrement adaptée aux personnes ayant un vagin. Pour obtenir une protection fiable, elles doivent prendre un comprimé par jour et pendant une plus longue période. L'oubli d'un seul comprimé réduit déjà l'efficacité. En revanche, chez les hommes cis, deux à trois comprimés par semaine suffisent à réduire le taux d'infection de 84 pour cent.³ Les hommes trans, gays et bisexuels en particu-

La PrEP – une préparation codée masculine ?

lier, qui ont des rapports sexuels vaginaux avec d'autres hommes sont ainsi doublement menacés. Pour ceux-ci s'ajoute également l'incidence élevée chez les HSH.

Nous retrouvons la même thématique dans le travail du sexe. Dans un centre d'accueil pour travailleur·euse·s du sexe, les collaborateur·ice·s des consultations gynécologiques m'ont dit qu'ils-elles n'informaient pas les travailleuses du sexe cisgenres sur la PrEP. L'explication donnée est que les centres d'accueil ne veulent pas inciter à renoncer à l'utilisation de préservatifs, qui protègent aussi en partie contre les IST (infections sexuellement transmissibles). Mais que se passe-t-il lorsqu'une travailleuse du sexe, sous la pression économique, propose des rapports anaux sans préservatif et court ainsi le même risque anatomique qu'un homme qui a des rapports sexuels avec des hommes ? Les travailleuses du sexe qui, pour diverses raisons, subissent des pressions pour renoncer à l'utilisation de préservatifs, auraient tout de même la possibilité de se protéger du VIH grâce à la PrEP, surtout si cette possibilité est entre leurs mains. Il paraît naïf et paternaliste d'insister sur le fait que les travailleuses du sexe doivent utiliser un préservatif et, pour cette raison, de les priver de connaissances sur la PrEP. Il faut en outre tenir compte du fait que les personnes auxquelles la PrEP a été

prescrite par un médecin sont régulièrement testées pour toutes les IST. Cela permet de détecter de manière plus fiable les autres IST qui, contrairement au VIH, peuvent non seulement être traitées mais aussi guéries.

Chaque femme, travailleuse du sexe ou non, doit pouvoir évaluer elle-même si cette forme de prévention a un sens pour elle. Rendre possible cette autodétermination sexuelle relève de la responsabilité des institutions en charge des politiques de santé et de la recherche médicale.

Promouvoir la recherche sur la PrEP spécifique aux femmes et accélérer sa mise en œuvre

Chez les personnes ayant un vagin, l'injection de *cabotegravir* à action prolongée est plus efficace que le comprimé à prendre quotidiennement. Elle offre une protection très efficace contre le VIH, écrit l'Aide allemande contre le sida en novembre 2020.⁴ Le *cabotegravir* est un médicament administré par voie intramusculaire toutes les huit semaines avec un effet à long terme. L'étude *HPTN 084* a été menée dans sept pays d'Afrique subsaharienne auprès de 3223 femmes cis âgées de 18 à 45 ans. La moitié des participantes a reçu la PrEP orale, l'autre moitié l'injection à libération prolongée. Avant même la fin de l'étude, il s'est avéré que le deuxième groupe avait

La PrEP – une préparation codée masculine ?

une protection contre le VIH 89% plus efficace que celles qui prenaient la PrEP par voie orale. L'étude a pu être terminée de manière anticipée.

En Suisse, l'injection de *cabotégravir* à libération prolongée n'est autorisée que depuis octobre 2021 sous le nom de Vocabria, mais uniquement pour le traitement post-infectieux du VIH. Il faudra du temps pour qu'elle obtienne une autorisation en tant que PrEP. Aux États-Unis, en revanche, elle est autorisée en tant que PrEP depuis 2021 et a été jugée sûre et efficace pour tous les sexes.⁵

Pour les personnes ayant un vagin, l'anneau vaginal de *dapivirine* est une autre méthode de prévention. Le médicament antirétroviral est libéré lentement dans les tissus vaginaux au cours d'un mois afin de prévenir l'infection par le VIH dans la région du vagin. Plus loin, on peut lire sur le site de PrEP-Watch : « Cela signifie que le médicament ne sera probablement pas retrouvé à des concentrations élevées dans la circulation sanguine et dans d'autres tissus du corps, ce qui peut réduire les effets secondaires ainsi que le risque de développer une résistance au VIH ». ⁶ L'anneau est une alternative appropriée, discrète et à longue durée d'action pour réduire le risque d'une infection par le VIH lors de rapports sexuels vaginaux. Mais cela signifie également que l'anneau n'offre aucune protection

lors des rapports anaux.

L'anneau est déjà autorisé dans certains pays africains. Il est également réjouissant de constater que des études actuelles analysent les anneaux vaginaux avec des préparations combinées qui devraient alors également prévenir d'éventuelles grossesses ou IST. Cela signifie qu'à l'avenir les personnes ayant un vagin auront également plus d'options pour leur propre protection. La question est de savoir combien de temps nous devons attendre pour cela.

- 1 Pour toute la section, voir : Office fédéral de la santé publique (OFSP) : Infections sexuellement transmissibles et hépatites B/C en Suisse en 2020 : survol épidémiologique et VIH et sida en Suisse, situation en 2020. Bulletin 48/2021.
- 2 Deutsche AIDS-Gesellschaft (DAIG): Frauen und HIV – gezielte Forschung ist notwendig. Disponible sous: dai-gnet.de/site-content/die-daig/sektionen/aawsall-around-women-special, aktual. 07.06.2022.
- 3 Deutsche Aidshilfe: PrEP für Frauen, HIV-Report (01/2018).
- 4 Deutsche Aidshilfe: PrEP für Frauen: Cabotegravir-Depotspritze bietet hochwirksamen Schutz vor HIV. Disponible sous: aidshilfe.de/meldung/prep-frauen-cabotegravir, publ. 09.11.2020.
- 5 PrEP-Watch: PrEP Basics. Disponible sous: prepwatch.org/about-prep/basics (10.06.2022).
- 6 PrEP-Watch: Dapivirine-Ring. Disponible sous: prepwatch.org/about-prep/dapivirine-ring (10.06.2022).